

Original (Englisch) übersetzt von google

Die Rede, die ich nicht halten konnte, weil die deutsche Polizei in unseren Berliner Veranstaltungsort eindrang, um unseren Palästinakongress aufzulösen (im Stil der 1930er Jahre). Urteilen Sie selbst, was für eine Gesellschaft Deutschland wird, wenn seine Polizei die folgenden Worte verbietet:

Freunde,

Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank, dass Sie hier sind, trotz der Drohungen, trotz der in Panzerwagen aufgestellten Polizei vor diesem Veranstaltungsort, trotz der großen deutschen Presse, trotz des deutschen Staates, trotz des deutschen politischen Systems, das Sie für Ihre Anwesenheit hier dämonisiert.

„Warum ein palästinensischer Kongress, Herr Varoufakis?“, fragte mich kürzlich ein deutscher Journalist. Denn, wie Hanan Asrawi einmal sagte: „Wir können uns nicht darauf verlassen, dass die zum Schweigen gebrachten Menschen uns von ihrem Leid erzählen.“

Heute ist Asrawis Argument deprimierend überzeugender: Wir können uns nicht darauf verlassen, dass diejenigen, die zum Schweigen gebracht wurden und die ebenfalls massakriert und ausgehungert wurden, uns von den Massakern und dem Hunger erzählen.

Aber es gibt noch einen weiteren Grund: Weil ein stolzes und anständiges Volk, das deutsche Volk, auf einen gefährlichen Weg zu einer herzlosen Gesellschaft geführt wird, indem man es dazu zwingt, sich mit einem weiteren Völkermord zu identifizieren, der in seinem Namen und mit seiner Mitschuld begangen wird.

Ich bin weder Jude noch Palästinenser. Aber ich bin unglaublich stolz, hier unter Juden und Palästinensern zu sein – meine Stimme für Frieden und universelle Menschenrechte mit den jüdischen Stimmen für Frieden und universelle Menschenrechte – mit den palästinensischen Stimmen für Frieden und universelle Menschenrechte – zu vereinen. Dass wir heute hier zusammen sind, ist der Beweis, dass Koexistenz nicht nur möglich ist – sondern dass sie bereits existiert! Schon jetzt.

„Warum kein jüdischer Kongress, Herr Varoufakis?“, fragte mich derselbe deutsche Journalist und hielt sich für eine kluge Geste. Ich war über seine Frage erfreut.

Denn wenn auch nur ein Jude irgendwo bedroht wird, nur weil er oder sie Jude ist, werde ich den Davidstern am Revers tragen und meine Solidarität anbieten – koste es, was es wolle und was es brauche.

Um es klar zu sagen: Wenn Juden irgendwo auf der Welt angegriffen würden, wäre ich der Erste, der für einen Jüdischen Kongress wirbt, um unsere Solidarität zu bekunden.

Und wenn Palästinenser massakriert werden, weil sie Palästinenser sind – nach dem Dogma, dass sie nur Hamas-Mitglieder sein können, um tot zu sein –, werde ich mein Kufiya tragen und ihnen meine Solidarität anbieten, koste es, was es wolle und was es wolle.

Universelle Menschenrechte sind entweder universell oder sie bedeuten nichts.

Vor diesem Hintergrund beantwortete ich die Frage des deutschen Journalisten mit einigen eigenen:

- Werden 2 Millionen israelische Juden, die vor 80 Jahren aus ihren Häusern in ein Freiluftgefängnis geworfen wurden, immer noch in diesem Freiluftgefängnis festgehalten, ohne Zugang zur Außenwelt, mit minimaler Nahrung und Wasser, ohne Chance auf ein normales Leben, ohne die Möglichkeit, irgendwohin zu reisen, und 80 Jahre lang regelmäßig bombardiert? Nein.
- Werden israelische Juden von einer Besatzungsarmee absichtlich ausgehungert, während ihre Kinder sich auf dem Boden winden und vor Hunger schreien? Nein.
- Gibt es Tausende verletzte jüdische Kinder ohne überlebende Eltern, die durch die Trümmer ihrer ehemaligen Häuser kriechen? Nein.
- Werden israelische Juden heute mit den modernsten Flugzeugen und Bomben der Welt bombardiert? Nein.
- Erleben die israelischen Juden einen vollständigen Ökozid auf dem wenigen Land, das sie noch ihr Eigen nennen können, und gibt es keinen einzigen Baum mehr, unter dem sie Schatten suchen oder dessen Früchte sie genießen können? Nein.
- Werden heute israelische jüdische Kinder auf Befehl eines UN-Mitgliedsstaates von Scharfschützen getötet? Nein.
- Werden israelische Juden heute von bewaffneten Banden aus ihren Häusern vertrieben? Nein.
- Kämpft Israel heute um seine Existenz? Nein.

Wenn die Antwort auf eine dieser Fragen „Ja“ wäre, würde ich heute an einem Jüdischen Solidaritätskongress teilnehmen.

Freunde,

Wir hätten heute gerne eine anständige, demokratische und von gegenseitigem Respekt geprägte Debatte darüber geführt, wie wir mit Menschen, die anders denken als wir, vom Jordan bis zum Mittelmeer Frieden und universelle Menschenrechte für alle Menschen erreichen können – Juden und Palästinenser, Beduinen und Christen, vom Jordan bis zum Mittelmeer.

Leider hat das gesamte deutsche politische System beschlossen, dies nicht zuzulassen. In einer gemeinsamen Erklärung, an der nicht nur CDU/CSU und FDP, sondern auch die SPD, die Grünen und – bemerkenswerterweise – zwei Vorsitzende der Linkspartei beteiligt waren, haben sie ihre Kräfte gebündelt, um sicherzustellen, dass eine solche zivilisierte Debatte, in der wir in angenehmer Weise unterschiedlicher Meinung sein können, in Deutschland nie stattfindet.

Ich sage ihnen: Sie wollen uns zum Schweigen bringen. Uns verbieten. Uns dämonisieren. Uns beschuldigen. Sie lassen uns also keine andere Wahl, als Ihren Anschuldigungen mit unseren Anschuldigungen zu begegnen. Sie haben sich dafür entschieden. Nicht wir.

· Sie bezichtigen uns des antisemitischen Hasses

o Wir werfen Ihnen vor, der beste Freund des Antisemiten zu sein, indem Sie das Recht Israels, Kriegsverbrechen zu begehen, mit dem Recht der israelischen Juden, sich zu verteidigen, gleichsetzen.

· Sie beschuldigen uns der Unterstützung des Terrorismus

o Wir werfen Ihnen vor, legitimen Widerstand gegen einen Apartheidstaat mit Gräueltaten an der Zivilbevölkerung gleichzusetzen, die ich immer verurteilen werde, wer auch immer sie begeht – Palästinenser, jüdische Siedler, meine eigene Familie, wer auch immer.

o Wir werfen Ihnen vor, die Pflicht der Menschen im Gazastreifen nicht anzuerkennen, die Mauer des offenen Gefängnisses niederzureißen, in dem sie seit 80 Jahren gefangen sind – und diesen Akt des Niederreißens der Mauer der Schande – der ebenso wenig vertretbar ist wie die Berliner Mauer – mit Terrorakten gleichzusetzen.

· Sie werfen uns vor, den Terror der Hamas vom 7. Oktober zu verharmlosen

o Wir werfen Ihnen vor, die 80 Jahre der ethnischen Säuberung der Palästinenser durch Israel und die Errichtung eines eisernen Apartheidsystems in ganz Israel und Palästina zu verharmlosen.

o Wir werfen Ihnen vor, Netanjahus langjährige Unterstützung der Hamas zu bagatellisieren, um damit die Zweistaatenlösung zu zerstören, die Sie angeblich befürworten.

o Wir werfen Ihnen vor, den beispiellosen Terror der israelischen Armee gegen die Bevölkerung des Gazastreifens, des Westjordanlands und Ostjerusalems zu verharmlosen.

· Sie werfen den Organisatoren des heutigen Kongresses vor, wir seien, ich zitiere, „nicht daran interessiert, über Möglichkeiten für ein friedliches Zusammenleben im Nahen Osten vor dem Hintergrund des Krieges in Gaza zu sprechen“. Ist das Ihr Ernst? Haben Sie den Verstand verloren?

o Wir werfen Ihnen vor, einen deutschen Staat zu unterstützen, der nach den Vereinigten Staaten der größte Lieferant der Waffen ist, mit denen die Netanjahu-Regierung Palästinenser massakriert. Dies ist Teil eines großen Plans, der eine Zweistaatenlösung und ein friedliches Zusammenleben zwischen Juden und Palästinensern unmöglich machen soll.

o Wir werfen Ihnen vor, niemals die entscheidende Frage zu beantworten, die jeder Deutsche beantworten muss: Wie viel palästinensisches Blut muss fließen, bevor Ihre berechnete Schuld am Holocaust getilgt ist?

Um es klar zu sagen: Wir sind hier in Berlin mit unserem Palästinensischen Kongress, weil wir – anders als das deutsche politische System und die deutschen Medien – Völkermord und Kriegsverbrechen verurteilen, ganz gleich, wer sie verübt. Weil wir die Apartheid in Israel-Palästina ablehnen, ganz gleich, wer die Oberhand hat – so wie wir die Apartheid im amerikanischen Süden oder in Südafrika abgelehnt haben. Weil wir für universelle Menschenrechte, Freiheit und Gleichheit unter Juden, Palästinensern, Beduinen und Christen im alten Land Palästina eintreten.

Und um uns noch klarer zu machen, welche berechtigten und böartigen Fragen wir stets beantworten müssen:

Verurteile ich die Gräueltaten der Hamas?

Ich verurteile jede einzelne Gräueltat, wer auch immer Täter oder Opfer ist. Was ich nicht verurteile, ist bewaffneter Widerstand gegen ein Apartheidsystem, das als Teil eines langsamen, aber unaufhaltsamen Programms ethnischer Säuberung konzipiert wurde. Anders ausgedrückt: Ich verurteile jeden Angriff auf Zivilisten, während ich gleichzeitig jeden feiere, der sein Leben riskiert, um die Mauer niederzureißen.

Führt Israel nicht einen Krieg um seine bloße Existenz?

Nein, das ist es nicht. Israel ist ein Atomstaat mit der vielleicht technologisch fortschrittlichsten Armee der Welt und der gesamten US-Militärmaschinerie im Rücken. Es besteht keine Symmetrie mit der Hamas, einer Gruppe, die den Israelis ernsthaften Schaden zufügen kann, aber nicht imstande ist, Israels Militär zu besiegen oder Israel auch nur daran zu hindern, den langsamen Völkermord an den Palästinensern unter dem Apartheidsystem fortzusetzen, das mit langjähriger Unterstützung der USA und der EU errichtet wurde.

Haben die Israelis nicht berechnete Angst davor, dass die Hamas sie auslöschen will?

Natürlich sind sie das! Die Juden haben einen Holocaust erlitten, dem Pogrome und ein tief verwurzelter Antisemitismus vorausgingen, der Europa und Amerika seit Jahrhunderten durchdringt. Es ist nur natürlich, dass die Israelis in Angst vor einem neuen Pogrom leben, wenn die israelische Armee einknickt. Indem der israelische Staat seinen Nachbarn jedoch die Apartheid aufzwingt und sie wie Untermenschen behandelt, schürt er das Feuer des Antisemitismus, stärkt Palästinenser und Israelis, die sich gegenseitig nur vernichten wollen, und trägt letztendlich zu der schrecklichen Unsicherheit bei, die die Juden in Israel und der Diaspora verzehrt. Die Apartheid gegen die Palästinenser ist die schlimmste Selbstverteidigung der Israelis.

Was ist mit Antisemitismus?

Diese Gefahr ist immer noch klar und präsent. Und sie muss ausgerottet werden, insbesondere in den Reihen der globalen Linken und der Palästinenser, die weltweit für die bürgerlichen Freiheiten der Palästinenser kämpfen.

Warum verfolgen die Palästinenser ihre Ziele nicht mit friedlichen Mitteln?

Das taten sie. Die PLO erkannte Israel an und verzichtete auf den bewaffneten Kampf. Und was bekam sie dafür? Absolute Demütigung und systematische ethnische Säuberungen. Das war es, was die Hamas nährte und sie in den Augen vieler Palästinenser zur einzigen Alternative zu einem langsamen Völkermord unter Israels Apartheid machte.

Was sollte jetzt getan werden? Was könnte Israel und Palästina Frieden bringen?

- Ein sofortiger Waffenstillstand.
- Die Freilassung aller Geiseln: der Geiseln der Hamas und der Tausenden, die von Israel festgehalten werden.
- Ein Friedensprozess unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen, unterstützt durch die Verpflichtung der internationalen Gemeinschaft, die Apartheid zu beenden und gleiche bürgerliche Freiheiten für alle zu gewährleisten.
- Was die Ersetzung der Apartheid betrifft, müssen Israelis und Palästinenser zwischen einer Zweistaatenlösung und einem einzigen föderalen säkularen Staat entscheiden.

Freunde,

Wir sind hier, weil Rache eine faule Form der Trauer ist.

Wir sind nicht hier, um Rache zu üben, sondern um Frieden und Koexistenz in Israel und Palästina zu fördern.

Wir sind hier, um den deutschen Demokraten, darunter unseren ehemaligen Genossen von der Partei Die Linke, zu sagen, dass sie sich lange genug mit Scham bedeckt haben – dass zwei Unrechte kein Recht ergeben – dass es das Erbe der deutschen Verbrechen gegen das jüdische Volk nicht lindern wird, wenn man Israel ungestraft Kriegsverbrechen erlaubt.

Über den heutigen Kongress hinaus haben wir in Deutschland die Pflicht, den Diskurs zu ändern. Wir haben die Pflicht, die überwiegende Mehrheit der anständigen Deutschen da draußen davon zu überzeugen, dass es auf die universellen Menschenrechte ankommt. Und dass „Nie wieder“ „Nie wieder“ heißt. Für jeden, Juden, Palästinenser, Ukrainer, Russen, Jemeniten, Sudanesen, Ruander – für alle, überall.

In diesem Zusammenhang freue ich mich, bekannt geben zu können, dass MERA25, die deutsche politische Partei von DiEM25, bei den Europawahlen im kommenden Juni auf dem Stimmzettel stehen wird. Sie wirbt um die Stimmen deutscher Humanisten, die sich nach einem Europaabgeordneten sehnen, der Deutschland vertritt und die Mitschuld der EU am Völkermord anprangert – eine Mitschuld, die Europas größtes Geschenk an die Antisemiten in Europa und anderswo ist.

Ich grüße Sie alle und schlage vor, dass wir nie vergessen, dass keiner von uns frei ist, wenn einer von uns in Ketten liegt.